

Laibacher Zeitung.

№ 87.

Dienstag, den 30. October 1827.



Triest, 20. October.

Einem Schreiben aus Livorno vom 15. d. M. zufolge, hatte man dort in 9 Tagen die Nachricht aus Modon erhalten, daß sich die englische und französische Flotte, welche im Angesicht vor Navarin vor Anker lag, am 27. September ihre Station verlassen habe, und daß in Folge dieses Rückzuges Ibrahim Pascha am 30. aus Navarin in zwey Abtheilungen seiner Flotte ausgelaufen sey. Eine derselben, bestehend aus 30 Kriegs- und 15 Transportschiffen, soll für Patras bestimmt seyn; mit der andern, bestehend aus 6 Briggs, 6 Fregatten und 2 Linien Schiffen, von denen Ibrahim eines selbst besteigen wird, will er das griechische Geschwader unter Lord Cochrane angreifen. — Briefe aus Janze vom 6. October, bestätigen diese Nachricht und versichern, man habe dort zwey Tage lang die türkisch-ägyptische Flotte vorbeisegeln, und 4. d. M. nach dem Golf von Sepanto sich wenden gesehen.

Ein Schiff, welches am 22. d. M. von Patras in 11 Tagen hier anlangte, bringt von dort die Nachricht, daß eine Abtheilung des griechischen Geschwaders, 8 Segel stark mit Inbegriff des Dampfschiffes, welches von einem Neffen Lord Cochrane's kommandirt wird, in den Golf von Sepanto gedrungen, und demselben es gelungen sey, am 2. October 5 türkische Schiffe, die sich zufällig dort befanden, in Brand zu stecken, und drey österreichische Handelsschiffe wegzunehmen. — Durch die Ankunft eines andern Schiffes, welches Maïna vor 18, und Modon vor 9 Tagen verlassen hatte, erfahren wir, daß Ibrahim Pascha mit dem größten Theile seiner Flotte wieder nach Navarin zurückgekehrt sey, und daß man seit einigen Tagen in den dortigen Gewässern keine europäischen Kriegsschiffe mehr gesehen habe.

Triest, 22. October.

Eine Brigantine, welche Messina vor 11 Tagen

verlassen hatte, berichtet: es sey gerade bey ihrer Abfahrt die Nachricht daselbst eingetroffen, daß zwey Fregatten und drey Briggs von Neapel unter Segel gegangen sind, um von Messina bis nach dem Cap St. Angelo im adriatischen Meere zu kreuzen. — Zwey Tage vor ihrer Abfahrt sey auch die russische Flotte von Messina aus in die See gegangen.

Triest, 25. October.

Ein Schreiben aus Odessa vom 14. October enthält die Nachricht, daß daselbst eben eine Eskadere von Petersburg mit dem Befehle eingetroffen sey, die in Bessarabien aufgestellte Armee solle sich zurückziehen und Winterquartiere beziehen. — Ein Schiff, welches Konstantinopel am 7. verlassen hatte, überbrachte aus dieser Hauptstadt Briefe, denen zufolge eine gänzliche Ruhe daselbst herrschte, und man sich im Allgemeinen schmeichelte, alle Differenzen bald ausgeglichen zu sehen. (O. T.)

Frankreich.

Die Quotidienne enthält vor Kurzem Folgendes, als Auszug aus einem Petersburger Privatbriefe: „Sie können sich keinen Begriff von der Begeisterung des russischen Volkes machen, seitdem unser trefflicher Kaiser den Entschluß gefaßt hat, Griechenland zu retten. Nie war ein Krieg volksthümlicher als dieser, denn er knüpft sich zugleich an unsere religiösen Gefühle und an historische Erinnerungen; es besteht nämlich unter den Russen eine alte Prophezeiung, in welcher es heißt: der große heilige Nikolaus werde ihnen Jahre der Wohlfahrt und des Ueberflusses senden, wenn erst einmahl die Griechen befreyt seyn würden; das Volk ist daher auch bereit, alle möglichen Opfer für diese Sache zu bringen, und ich erinnere mich nicht, einen ähnlichen Aufschwung unter der Bevölkerung gesehen zu haben, außer der im Kriege von 1812 etc.“

(Allg. B.)

S p a n i e n.

Der *Moniteur* vom 12. October enthält folgen- des Schreiben aus Bayonne ohne Datum: „Vor un- gefähr zwanzig Tagen erschien eine 30 Köpfe starke Ban- de Agraviados, unter der Anführung eines gewissen Lanza Garreta zu Ullibarrri, und streifte bis nahe gegen Vittoria hin. Sie wurde aber von den Tercios (den navarresischen Milizen) beynahe ganz aufgerieben; nur dem Anführer glückte es, in die Gebirge zu entkom- men, und zwey Unter-Anführer, Azaria und Man- tanco, beyde ehemahlige Offiziere von der Glaubens- Armee, sind nach Frankreich geflüchtet, wo sie nach Bayonne gebracht worden sind, um von dort nach Auch in'stradt zu werden.“

Der *Moniteur* vom 14. d. M., meldet aus Barcelona vom 4. October: „Bekanntlich war der Col de Balaguer von den Rebellen in dem Augen- blick besetzt, wo der König durch diesen schwierigen Eng- paß reiste. Der Wagen des Monarchen war von sieben Bataillons umgeben, welche der Graf d'España kommandirte. In Folge einer combinirten Bewegung, traf der General Manso von Tarragona her in dem Augenblick mit seinen Truppen am Col de Ba- laguer ein, wo der König daselbst anlangte. Die Es- corte des Königs kam zuerst an, der Vortrab derselben wurde mit einigen Flintenschüssen empfangen. Als der König das Feuer vernahm, verließ er den Reisewagen, stieg zu Pferde, zog den Degen, und setzte sich an die Spitze der Bataillons, welche die Rebellen angriffen. Diese hielten keinen Augenblick Stich, sondern zerstreuten sich nach allen Richtungen. Die Truppen wurden durch das von dem Könige gegebene Beyspiel zum En- thusiasmus entflammt, und dieser beherzte Schritt hat einen Eindruck auf die Gemüther gemacht, welcher einen großen Einfluß auf die Angelegenheiten Cataloni- ens haben wird.“ — Nachschrift: Wie erfahren so eben aus zuverlässiger Quelle, daß auf verschiedenen Punkten Rebellen-Banden sich bey den Behörden ge- stellt und unterworfen haben. Der König wird jeden Augenblick zu Barcelona erwartet, wo seine Gegen- wart den lebhaftesten Enthusiasmus bey den getreuen Einwohnern dieser Hauptstadt erregen wird.“

(St. B.)

Der *Moniteur* enthält als Auszug eines Schrei- bens von Barcelona folgende Nachrichten aus Tarrag- ona vom 5. October: „Die nach Reus allmählig zu- rückkehrenden Insurgenten legen ihre Waffen nieder.“

Zuerst waren 400 angelangt; später kamen noch andere. Der Vater Pugnall hatte in verschiedenen Richtungen Bothen an diejenigen Insurgenten-Kolonnen ausges- chickt, die er zur Uebergabe geneigt glaubte, sie ver- sichern lassen, daß der König nicht zu Tarragona ange- kommen sey, und sie auf die Ankunft einer Division von 15,000 Mann aus Aragonien vertröstet. Man glaubt hier, daß seine Vorstellungen nicht ganz ohne Erfolg gewesen sind. Gestern Nacht hieß es inzwischen, Uranete, einer der Anführer der Empörer aus der Um- gegend von Tarragona, habe seine Untergebenen nach Reus geschickt, werde sich heute selbst einstellen, und der Vater Pugnall sey verhaftet. Der König ging ges- tern zu Fuß aus dem bischöflichen Palaste in die Kathed- ralkirche, wo ein Te Deum gesungen wurde. Der Auf- stand in der Gegend von Tarragona wird immer mehr gedämpft. Auf allen Seiten werden die Waffen aus- geliefert. Gestern Morgen hatte die Artillerie über 1400 Flinten in Empfang genommen. Der König hielt mit dem Marquis v. Campo Sagrado eine anderthalb- stündige Unterredung, und es scheint seine Absicht, un- verzüglich die nöthigen Maaßregeln zur Wiederherstel- lung des Friedens im Königreiche zu treffen.“

(Aug. B.)

Spanisches Amerika.

Aus Havanna vernimmt man (25. August), daß daselbst die größte Ruhe herrsche. Der Admiral Labo- de will das spanische Geschwader bis zum Ende Sep- tembers in dem dortigen Hafen lassen. Das Linienschiff *Guerero* ist in seefertigen Stand gebracht; den *Sob- erano* von 74 Kanonen erwartet man täglich aus Cadix, und sogleich nach dessen Ankunft will der Admi- ral alle kleinen Fregatten nach Europa zurückschicken, und nur die beyden Linienschiffe, 2 Fregatten von 60 Kanonen. und 5 Briggs behalten. Diese Seemacht ist der vereinigten Marine der Columbiar und Mexicaner hinlänglich gewachsen. Bisher hat zwischen den spani- schen und den mexicanischen Schiffen (in Key West) durchaus kein Gesecht Statt gefunden. Was darüber in nordamerikanischen Zeitungen gedruckt worden, ist un- wahr. Wie es scheint, erwartet der Commodore Por- ter ein Linienschiff von 74 Kanonen (etwa *el Con- greso*?).

(St. B.)

R u ß l a n d.

Anderweite Privatnachrichten aus St. Peters- burg in mehreren Zeitungen melden, bald nach Ankunft

des Kouriers, durch welchen Hr. v. Ribeaupierre die am 31. August erhaltene abschlägige Antwort der Pforte anzeigte, sey nicht nur an den Admiral Siniavin der Befehl ergangen, sich mit dem Reste der russischen Flotte nach dem mittelländischen Meere umzuwenden, sondern es wären auch Generalkabsoffiziere nach Tulezin und Mohilew am Dnepr, den Hauptquartieren der Feldmarschälle Wittgenstein und Sacken, abgefertigt worden. (Ug. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 25. Sept. Der Reis, Effendi, welcher seit einiger Zeit an Augenschmerzen leidet, und durch den Kiaja Bey (Minister des Innern) in seinen Geschäften vertreten wird, hat durch denselben in einer am 18. d. den Dolmetschern der vermittelnden Höfe bewilligten Audienz sagen lassen, daß die Pforte auf unbeschränkter Unterwerfung der Insurgenten beharre, und keine andere Bedingung eingehen werde. Sie würde so lange, als die verbündeten Mächte sich keine Gewaltthätigkeit gegen die ottomannische Pforte erlaubten, diejenige Mäßigung zeigen, die ihr stets eigen sey, sie würde aber der Gewalt Gewalt entgegen setzen, sobald man sie dazu auffordern sollte. Diese Kolze Sprache, die am 18. geführt wurde, sollte jedoch am 19. auf eine seltsame Art erschüttert werden. Es zeigten sich an diesem Tage zwey russische Kriegsfahrzeuge im Hafen von Konstantinopel, die der Wachsamkeit der Schloßer am Bosphorus entgangen waren, und von Odessa zu kommen schienen. Obgleich sie die Flaggen von Kauffahrern führten, ihre Größe ganz dem für Kauffahrer tractatenmäßig bestimmten Maße zum Einlaufen im Kanal entsprach, auch die Mannschaft nicht militairisch gekleidet war, so trugen sie doch alle Kennzeichen von Kriegsschiffen. Die Pforte, welche dieses Ereigniß als Vorbothen größerer Gefahren anzusehen schien, gerieth dadurch in größere Bestürzung, als die Anwesenheit zweyer Kriegsbriggs von 24 Kanonen bisherige Weise verursachen kann; sie erließ sogleich eine Einladung an Hr. v. Ribeaupierre, sich über den Zweck der Ankunft besagter Fahrzeuge zu äußern. Hr. v. Ribeaupierre antwortete, diese zwey Fahrzeuge wären wohl nicht geeignet, der hohen Pforte Besorgnisse einzufloßen, und da sie auch die Flagge der kaiserlichen Marine nicht trügen, so sey kein Recht vorhanden sie zurückzuweisen; übrigens würde, selbst wenn eine größere Anzahl wirklich russischer Kriegsschiffe sich vor Konstantinopel zeigte, nur das Betragen der Pforte es seyn, wel-

ches sie herbey riefte, indem dasselbe ihn, seine Familie und alle russische Unterthanen zu bedrohen scheine. Die Pforte empfing diese Antwort mit Erstaunen, ließ sie dem Divan vorlegen, scheint aber in Folge eines Befehls des Großherrn die Sache nun auf sich beruhen zu lassen. Man erwartet übrigens auch die Ankunft von französischen und englischen Kriegsfahrzeugen, welche die Familien der Botschafter abholen sollen. Der Reis, Effendi, welcher physisch krank ist, und durch die Ängstlichkeit der Regierung bey den jetzigen kritischen Verhältnissen auch moralisch leiden mag, soll den Sultan um seine Entlassung gebethen, allein zur Antwort erhalten haben: nur ein schlechter Diener verlasse seinen Posten in den Tagen der Gefahr. Wie es scheint hat der englische Obrist Craddock, welcher bekanntlich nach Ägypten geschickt war, um den Vicelkönig zu bewegen, in dem Kampfe gegen die Griechen neutral zu bleiben, keinen Eindruck auf das Gemüth des ägyptischen Herrschers gemacht; Mehemed Ali fährt fort die Pforte seiner Treue zu versichern, und hat die Errichtung von 30,000 Mann frischer Truppen, die als Reserve dienen sollen, anbefohlen. In Ägypten soll man jedoch über diese Beharrlichkeit nicht sehr erfreut seyn, und die durch die lange Dauer des Kriegs verursachten Auflagen kaum noch erschwingen können. Aus Bosnien soll die Pforte Nachricht erhalten haben, daß die Einführung der neuen regulairen Organisation der Truppen daselbst große Unzufriedenheit verursache, und mehrere Districte offenen Widerstand leisteten.

Bucharest, 3. Oct. Gestern traf ein russischer Feldjäger hier ein, der sich einige Stunden in dem russischen Konsulatgebäude aufhielt, und dann nach Konstantinopel weiter ging. Die beunruhigenden Gerüchte, welche jezt jeden von Petersburg oder Konstantinopel kommenden Reisenden begleiten, erhielten auch durch die Anwesenheit dieses russischen Kouriers einen Zuwachs. Er sollte erzählt haben, oder nach Andern sollten von Jassy eingelaufene Briefe melden, daß sich eine große Anzahl Kosacken bey Skulenz gelagert habe, und ein bedeutender Artilleriepark daselbst erwartet werde. Auch hieß es Hr. v. Minciaty habe Nachricht erhalten, daß in Folge der von der Pforte am 31. August ertheilten abschlägigen Antwort die russische Armee Befehl bekommen habe, über den Pruth zu gehen, und in die Fürstenthümer einzurücken. Handelsbriefe aus Konstantinopel hatten schon einige Tage vorher gemeldet, daß in dem dortigen Kanal zwey

russische Kriegsschiffe ohne Erlaubniß der Pforte einge-
 laufen seyen, um den russischen Botschafter aufzu-
 nehmen &c. Das Zusammentreffen dieser Umstände
 konnte den Unbefangenen irre leiten, und Herr v.
 Minciaky selbst soll alle ihm in dieser Beziehung ge-
 machten Fragen mit einiger Verlegenheit beantwortet
 haben. Der Aga von Bucharest begab sich indessen auf
 Bitte der Handelsgilde nach der russischen Konsulatskanz-
 ley, um sich über den Stand der Dinge zu erkundigen.
 Man soll ihm dort geantwortet haben, daß aus Peters-
 burg nichts angekommen sey, was im Geringssten auf
 eine Bewegung der russischen Armee Bezug habe, daß
 jedoch die Verhandlungen zu Konstantinopel militairische
 Maßregeln nöthig machen könnten, und daß die unge-
 wöhnlichen Rüstungen, welche die Pforte in den Do-
 nauaufstellungen anordne, Rußland wohl veranlassen soll-
 ten, sich auf jeden Fall vorzusehen. Es ist sehr möglich,
 daß Hr. von Minciaky nicht offiziell von der neuen Dis-
 location der russischen Armee in Bessarabien unterrichtet,
 und daß ihm von Petersburg, aus keine Mittheilung
 darüber zugekommen ist, aber nach dem, was wir aus
 Jassy erfahren, wo man in steter Verbindung mit der
 russischen Gränze ist, soll sich die sogenannte Südar-
 mee auf einem Flächenraume von 50 Quadratmeilen conzen-
 trirt und in drey Korps getheilt haben. Diese Armee,
 die der General Wittgenstein ein Chef befehligt, soll nach
 glaubwürdigen Angaben aus 74,000 Mann Infanterie
 und 12 Regimentern regulärer Kavallerie (4 Dragoner,
 4 Husaren, 2 Jäger zu Pferd, 2 Ulanenregimentern)
 und 6 Puks Kosacken, heysammen aus 48,000 Mann
 bestehen. Der General Sabaniew, Kommandant des
 rechten Flügels soll zu Belz, der General Kreuz, Kom-
 mandant des linken Flügels zu Labufna, der Oberge-
 neral Graf Wittgenstein zu Kischenev das Hauptquar-
 tier haben. Das Armeekorps des Generals Sabaniew
 steht durch eine Kette Ordonanzen, die man berittene
 Selegraphen nennen könnte, mit dem äußersten linken
 Flügel der Armee des Grafen Sacken in Verbindung.
 Dieser Flügel ist von dem General Noth kommandirt.
 Die Armee des Grafen Sacken soll 250,000 (?) Mann
 betragen, und echelonsweise bis Mohiliew aufgestellt seyn,
 wo Graf Sacken sein Hauptquartier hat. — Dieser be-
 trächtlichen Macht, die auf ein Kommandowort in Be-
 wegung gesetzt werden und den Feldzug beginnen kann,
 hat die Pforte für den ersten Augenblick gar keine Armee

entgegen zu stellen. Erst die Festungen an der Donau,
 auf welche die Türken allein ihre Aufmerksamkeit ver-
 wendeten, können einigen Widerstand leisten, und ma-
 chen durch ihre vortheilhafte Lage ein bedeutendes Ob-
 servationskorps nöthig, wenn die russische Hauptarmee
 schnell weiter vorzurücken gedächte. So wenig der tür-
 kische Soldat im freyen Felde Krieg zu führen versteht,
 so furchtbar ist er hinter Wällen. Alle festen Städte
 und Schlösser an der Donau sind seit Kurzem mit be-
 deutenden Garnisonen, Munitions- und Lebensmittel-
 vorräthen versehen worden. Da wo man sonst 400
 Mann zählte, befinden sich jetzt 2000, und man kann
 die ganze Stärke dieser Besatzungen auf 36 000 Mann
 annehmen. (Aug. 3)

Cours vom 25. October 1827.

	Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreibungen zu 50 v. H. (in C.M.)	91 15/16															
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 7/8															
Verloste Obligation., Hoffkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rial-Obligat. der Stände v. Tyrol	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 v. H.</td> <td style="text-align: right;">91 13/16</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 v. H.</td> <td style="text-align: right;">—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 v. H.</td> <td style="text-align: right;">75 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 v. H.</td> <td style="text-align: right;">64 1/4</td> </tr> </table>	zu 5 v. H.	91 13/16	zu 4 1/2 v. H.	—	zu 4 v. H.	75 1/2	zu 3 1/2 v. H.	64 1/4							
zu 5 v. H.	91 13/16															
zu 4 1/2 v. H.	—															
zu 4 v. H.	75 1/2															
zu 3 1/2 v. H.	64 1/4															
Darl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	118															
Wien-Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 3/4															
	(Ararial) (Domest.)															
Obligationen der Stände	(C.M.) (C.M.)															
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh- men, Mähren, Schle- ssen, Steyermark, Kärn- ten, Krain und Görz	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td style="text-align: right;">36 1/5</td> <td style="text-align: right;">—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	—	zu 2 1/2 v. H.	—	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	zu 2 v. H.	36 1/5	—	zu 1 3/4 v. H.	—	—
zu 3 v. H.	—	—														
zu 2 1/2 v. H.	—	—														
zu 2 1/4 v. H.	—	—														
zu 2 v. H.	36 1/5	—														
zu 1 3/4 v. H.	—	—														
Dank-Actien pr. Stück 108 1/2 in Conv. Münze.																

Holländer-Ducaten	73 1/4 vEt. Agio.
Kaiserl. Ducaten	4 1/2 vEt. Agio.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der
 gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der
 Wehr:

Den 29. Oct. : 0 Schuh, 5 Zoll, 3 Linien,
 ober der Schleusenbettung.

Theater:

Heute: Kabale und Liebe.
 Donnerstag: Das Hotel von Wiburg.